

„FESTGEHALTEN“

PREDIGT ÜBER PSALM 139,5-

12

1. Ein Lebensbild mit zwei Fragen

Nehmen wir mal an, dein Leben wäre ein großer Ozeandampfer. Keine kleine Yacht, auch ein abgewracktes Fischerboot, sondern ein großer Ozeandampfer.

An Bord: unzählig viele Menschen. Jeder, dieser Menschen steht für einen Teil deiner Wirklichkeit. Da gibt es zum Beispiel die Urlauber, die die Schifffahrt einfach nur genießen wollen. Diese Menschen spiegeln deine Sehnsucht nach Erholung, nach Ruhe und Ausgleich wider.

Dann gibt es die Besatzungsmitglieder, die Tag und Nacht malochen, nur damit der Ozeandampfer in Bewegung bleibt. Sie stehen für deine Schaffenskraft, deinen Willen etwas zu bewirken.

Ebenso an Bord: eine Gruppe von Flüchtlingen. Sie fliehen aus ihrer Heimat vor Krieg und Zerstörung. Diese Menschengruppe erzählt von deinen ureigenen Ängsten;

den Dingen, vor denen du ein Leben lang auf der Flucht bleibst.

Und dann, ganz wichtig für ein Schiff: die Kapitänsmannschaft. Sie vertreten deine Leitprinzipien, entscheiden über Risiko, den Kurs deines Lebens, die Plätze, an denen du anlegst. Diese Menschen lassen dich sicher durch das Meer das Lebens gleiten.

Dein Ozeandampfer, der dein Leben ist, hat schon einiges mitgemacht. Es gab Stürme, die selbst so ein großes Schiff wie dein Lebensschiff vom Kurs gebracht haben, ja manches Mal sogar in Seenot. Du bist durch ruhige Gewässer geschippert, hast hier und da auch mal Leck geschlagen, musstest Zwangspausen zur Aufarbeitung deiner Rost- und Leckstellen einlegen, aber das Wichtigste: dein Motor läuft noch, du bist noch unterwegs.

Wenn du dann mit deinem Lebensschiff, das gewaltige Ausmaße hat und eine unglaubliche Lebenslast auf die Waage bringt, - wenn du dann mit diesem Schiff durch die Ozeane schipperst, dann stellt sich eine große Frage: Was hält diesen Kollos an der Meeresoberfläche? Warum geht er nicht unter? Was trägt ihn?

Kleine Physikstunde: Auch wenn so ein Ozeandampfer 1000de Tonnen wiegt, gemessen an den Milliarden und Abermilliarden Tonnen Wassermassen in den Ozeanen ist auch das größte Kreuzfahrtschiff noch leicht wie eine Feder.

Auch wenn dein Leben beladen und belastet ist, wenn es für dich auch noch so schwer wiegt: du bist getragen vom Meer der Unendlichkeit; von Ewigkeit. Und diese Ewigkeit ist eine Kraft, die dir freundlich gegenübersteht. Sie ist durchdrungen von der *Güte Gottes*.

Ein Psalmdichter findet dafür diese Worte zur Beschreibung:

*3 Danket dem Herrn aller Herren,
denn seine Güte währet ewiglich.*

*4 Der allein große Wunder tut,
denn seine Güte währet ewiglich.*

*5 Der die Himmel mit Weisheit gemacht hat,
denn seine Güte währet ewiglich.*

*6 Der die Erde über den Wassern ausgebreitet hat,
denn seine Güte währet ewiglich.*

Noch eine Frage bewegt mich: Was hält mich eigentlich einmal fest, wenn ich irgendwo zur Ruhe kommen will; was bietet mir Halt in stürmischer See?

Das Lied, das wir nach der Predigt gleich singen werden, beantwortet diese Frage so: *Er ist das Zentrum der Geschichte, er ist der Anker in der Zeit, er ist der Ursprung allen Lebens, und unser Ziel in Ewigkeit.*

Der Liederdichter Albert Frey meint damit *Jesus Christus, Gottes Sohn.*

II. Halt finden

Unten, tief unten, auf dem Grund dem Meer der Unendlichkeit gibt es eine Bezugsgröße, die mir Halt geben kann: Gott selbst.

Für gewöhnlich erwarten wir Gott weit über uns. In den Himmel; im Himmel. Mit der Geburt von Jesus beginnt Gott dieses Bild zu ergänzen, zu verändern.

Ich bin nicht nur weit über dir, ich bin auch aus dem Himmel herunter auf deine Erde gekommen, ich bin sogar hinabgestiegen in das Reich des Todes. Das alles habe ich getan, um dir Halt zu geben, wo immer du auch bist.

Was ergibt sich daraus?

III. In die Tiefe hineinhorchen

Den Dingen auf den Grund gehen! Halt im Leben erfahren wir dann, wenn wir den Dingen auf den Grund gehen. Denn, wer einen Anker wirft, der muss den Meeresboden erreichen, um festen Halt zu bekommen.

Der Geist von Jesus, der ein Anker in unserem Leben sein will leitet uns an, den Dingen auf den Grund zu gehen. Je nachdem, in was für Gewässern wir uns befinden, ist das eine *tiefgreifende* Angelegenheit.

Ich denke da an meine großen Zweifel, die ich im Leben hege. Ich glaube nicht, dass wir es uns leisten können, diese einfach beiseite zu schieben, als gäbe es sie nicht.

Der Geist Jesu, der ein Anker in unserem Leben sein will, leitet uns dazu an, uns diesen zu stellen; ihnen auf den Grund zu gehen: Warum zweifle ich?

Ich denke da genauso an die großen Lebensängste. Es gibt da so vieles, was mich immer wieder einmal kalt erwischt. So manche Angst zieht sich durch mein Leben und ich kann sie niemals besiegen, werde sie nicht los. Auch hier: der Geist Jesu, der ein Anker in unserem Leben sein will, nimmt uns mit auf den Weg, diesen Ängsten auf den Grund zu gehen: Weshalb fürchte ich mich genau vor diesen Dingen?

Und drittens denke ich da auch an die eine oder andere Lebensschuld. Es gibt Dinge in meinem Leben und vermutlich auch in deinem Leben, die bleiben ein Leben lang unausgesprochen. Wir möchten Sie mit niemandem teilen, weil diese Dinge zu sehr mit unserer Persönlichkeit verquickt sind. Es sind die absolut dunkelsten Stunden in unserer Biographie. Jetzt noch einmal: der Geist Jesu, der ein Anker in unserem Leben sein will, zieht uns auch hier mit sich, um unserer Lebensschuld auf den Grund zu gehen: Warum bin ich so wie ich bin?

Wir werden unser Leben lang von Zweifeln, Ängsten oder Schuld getrieben, hin- und hergeworfen sein wie ein ankerloses Schiff, wenn wir den Dingen nicht auf den Grund gehen.

Der Anker braucht Bodenhaftung, um Halt geben zu können.

Kleine Randbemerkung. Ich weiß zwar nicht genau, ob das wirklich so ist, aber ich vermute ganz stark, dass sich so verhält: Je älter wir werden, desto tiefer wird das Gewässer. Sprich: es wird immer mühsamer den Anker zu werfen. Halt zu bekommen, kostet mit zunehmenden Alter mehr Kraft. Deswegen der Wunsch für mich und sie alle: Warten wir nicht zu lange, bis wir uns den großen Lebenszweifel, -ängsten, schulden widmen.

Noch eine letzte Frage:

IV. Halt finden - 2.0

Was erwartet mich auf dem Grund meiner Zweifel, Ängste, Schuld? Was erwartet mich, wenn ich mich durch das unendliche Meer von Fragen ohne Antworten gewühlt habe? Was erwartet mich, wenn ich mich durch die endlosen Nächte von Ängsten gequält habe? Was erwartet mich, wenn ich mich durch die tiefen Untiefen meiner eigenen Schuld geweint habe?

Unten, tief unten, auf dem Grund dem Meer der Unendlichkeit gibt es eine Bezugsgröße, die mir Halt geben kann: Gott selbst.

Der Psalmdichter David drückt das so aus:

*5 Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.*

*6 Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen*

*7 Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht*

*8 Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch
da*

*9 Nähme ich Flügel der Morgenröte
und liege am äußersten Meer,*

*10 so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halte*

*11 Spräche ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um*

*12 so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtete wie der Tag.*

Finsternis ist wie das Licht.

Amen.